Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung

Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

Band: 49/50 (1907)

Heft: 23

Artikel: Le Chalet "La Jurassienne" au Mont-Soleil: architectes: Wild & Baeschlin, succ. de R. Wild à St. Imier

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-26823

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Servetaz ausgeführt, bei welchem die Umstellungen der Weichen wie der Signale mit Wasserdruck (zirka 50 Atmosphären) bewirkt werden, im übrigen die Abhängigkeiten zwischen der Stellung der Weichen und Signale analog gestaltet sind wie bei uns.

Die elektrische Hochbahn zwischen dem Park und der Ausstellung in Piazza d'Armi war mit einer elektrisch-mechanischen Weichen- und Signalstellung ausgerüstet, welche von der Maschinenfabrik Savona geliefert war und augenscheinlich befriedigend funktionierte.

Erwähnenswert sind die Tunnelsignale, die, wie bei uns, aus zwei bis drei Lichtern hintereinander bestehen und da, wo elektrische Beleuchtung vorhanden ist, in gleicher Weise wie im Simplontunnel durch Einschaltung der elektrischen Lampen hinter roten oder grünen Gläsern rot oder grün signalisieren.

Für Tunnels sind verschiedenenorts auch Schallsignale in Anwendung, welche beim Befahren gewisser Punkte automatisch ertönen, und dem Personal, das sich wegen Rauch an den Lichtsignalen nicht orientieren kann, die Lage kenntlich machen.

Auch automatische, elektrisch betätigte Petardensignale gelangen in Tunnels zur Verwendung, welche von den in der Simplontunnelstation angewandten nur wenig verschieden sind.

Ausgestellt waren sodann Modelle der Ventilationsanlagen des Giovitunnels und des Pitechiotunnels nach dem System Saccardo, welches bekanntlich auch beim Gotthardtunnel an dessen Nordportal, sowie bei verschiedenen Tunnels in Italien, Frankreich und Deutschland in Anwendung ist."

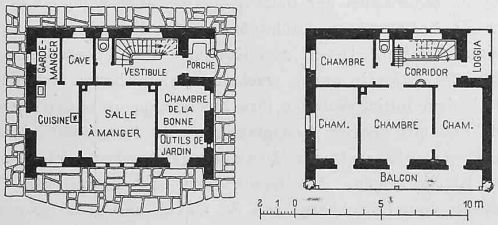

Fig. 2 et 3. Plans du parterre et du premier étage. — 1 : 400.

Unter 18 Ausstellern Frankreichs hatte sich die *französische Nordbahn* mit einer automatischen Haltstellung und verschiedenen Modellen eingefunden. Deren Ausstellung veranlasst den Berichterstatter zu folgender Bemerkung:

„Es mag hier angeführt werden, dass auch bei der französischen Nordbahn, wie in ganz Deutschland, Weichen in gerader Stellung, welche verriegelt sind, mit unveränderter Geschwindigkeit befahren werden können, was bis heute in der Schweiz noch nicht gestattet wurde, obwohl die Weichenkonstruktionen und Verriegelungsanlagen denjenigen in den Nachbarländern um nichts nachstehen."

Ueber die deutsche Ausstellung wird berichtet:

„Die königlich preussischen Staatseisenbahnen, deren Anlagekapital zur Zeit über neun Milliarden Mark beträgt und welche über 34000 *km* mit mehr als 6300 Stationen und Bahnhöfen in Betrieb haben, waren mit ausgedehnten Geleise- und Weichenanlagen nebst kleinem Stationsgebäude vertreten, in welchem die verschiedenen Sicherungseinrichtungen untergebracht waren.

Unter den Weichen befand sich, wie schon unter Italien bemerkt wurde, auch eine Federweiche des Bochumervereins. Die Konstruktionen selber weichen im übrigen von den schweizerischen nicht wesentlich ab. Ebenso auch die Geleise nicht, welche für Hauptlinien in neuerer Zeit mit 12 *m* langen Schienen von 43 *kg* (im Elsass mit Schienen von 45 *kg* per *m*) erstellt werden und zwar meist mit Holzschwellen. Immerhin ist die Verwendung von Eisenschwellen in Zunahme begriffen. Neben Modellen von Signal- und Weichensicherungsanlagen wurden ein komplettes grösseres elektrisches Stellwerk der Firma Siemens & Halske in Berlin und ein mechanisches Stellwerk von M. Jüdel & Cie. in Braunschweig im Betrieb vorgeführt. Desgleichen Streckenblockapparate und Telephone der erstern Firma." (Schluss folgt.)

Le Chalet „La Jurassienne" au Mont-Soleil.

Architectes: *Wild & Baeschlin*, succ. de R. Wild à St. Imier.

Fig. 1. Façade Sud-Est.

Le Chalet „La Jurassienne" au Mont-Soleil.

Architectes: *Wild & Bæschlin*, succ. de R. Wild à St.-Imier.

Le chalet reproduit ci-contre sert de villégiature à son propriétaire, M. Arth. Schæchtelin à Fribourg. Il est situé au Mont-Soleil sur St.-Imier, à une altitude de 1200 *m*.

Les architectes ont cherché à adapter cette construction aux exigences du climat et à lui donner un cachet qui fût en harmonie avec le paysage. A cet effet, ils se sont inspirés des motifs aussi beaux que simples qui caractérisent l'ancienne ferme jurassienne, et dont M. l'architecte A. Lambert parle en termes élogieux dans sa série d'articles: L'architecture contemporaine dans la Suisse romande.[1])

Le plan est simple et clair. Il comprend au parterre une grande chambre boisée, avec plafond à poutres visibles; une chambre pour la bonne, la cuisine en relation directe avec ses dépendances et avec sortie donnant sur le jardin potager. Indépendant des autres pièces, un réduit pour outils de jardinage, jeux, etc.

L'entrée avec porche est située à l'Est, et donne sur un vestibule formant avec l'escalier un petit hall; il est boisé et plafonné comme la chambre au Sud.

Au premier étage quatre chambres à coucher dont trois au Midi avec balcon et au Nord-Est une loggia vitrée.

L'aspect pittoresque des façades est rehaussé par l'heureuse combinaison des couleurs.

Le bois peint au carbolineum a la couleur de vieux bois violacé et bruni par le temps et forme un joli contraste avec le crépissage blanc des façades, le toit couvert en tuiles rouges, la pierre de taille en calcaire jaunâtre, et la note plus gaie des contrevents peints en vert-clair.

Le prix de la construction, compris installations, différents travaux aux alentours et honoraires d'architecte, n'a pas dépassé 15000 fr.

[1]) L'architecture contemporaine dans la Suisse romande. Par A. Lambert, architecte. Chaux de-Fonds. Bd. XLIV, S. 37.